

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Verkaufsbücher in der Stadt vierteljährlich M. 1 ss, monatlich 25 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1, 50, an der Hand des Verlegers M. 1 ss hierzu Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinspaltige Samstagzeitung oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg. die Zeilenzahl. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 164

Freitag, den 14. Juli 1916.

33. Jahrg

Siegesglaube.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Seit den Tagen des Kriegsbeginns, da Feinde von allen Seiten gegen uns erstanden, Millionenheere heranschwoilen aus allen vier Himmelsrichtungen — seitdem haben die zwei langen Kriegsjahre keine so heiß erregenden Tage mehr gebracht als die, in denen wir stehen. Die „Einheit der Front“ — unsere Feinde hatten sie seit langem eifervoll vorbereitet und zu gegenseitiger Aufrichtung in prealerischen Ergüssen angeflüchtigt. Immer wieder haben unsere unerwarteten Angriffe diesen lähn gedachten Plan in der Entwicklung gestört, seine Stoßkraft zersplittert. Aber nun ist endlich doch etwas zustande gekommen, das wenigstens einen Teil der Absichten unserer Feinde verwicklicht. Alle ihre Kräfte suchen die Gegner zusammenzuraffen zu gleichzeitigem Anprall. Den Sieg, der ihnen auf allen Kriegsschauplätzen verjagt war — ein gemeinsamer Ansturm gegen die Schutzmauer aus unserm edelsten Blut soll ihn erzwingen. Die Eisenmassen, welche die halbe Welt ihnen zurichtete, schlendern sie tagelang wider unsere Tapfern, um ihre Willenskraft zu zerschreiben, und rennen dann in dichten Massen an, Weiße, Gelbe, Braune und Schwarze.

Nie hat die Welt so Ungeheures erlebt. Nie haben Heere getrotzt, wie die unseren trotzen.

Mit dem Feldzug der Waffen verbinden unsere Feinde den Hungerkrieg und den Lügenfeldzug. Beides zielt nach Kopf und Herzen der Heimat. Den Hungerfeldzug werden sie verlieren. Das mühselige und dornenvolle Werk der planmäßigen Verwaltung und gerechten Verteilung unserer Lebensmittel ist der Vollendung nahe. Und auf den Fluren der Heimat reift verheißungsvolle Ernte.

Dem Lügenfeldzug unserer Feinde haben wir selber den Weg zum Ohr und Herzen unseres Volkes gebahnt. Vom ersten Tage des Krieges haben wir, als einzige von allen kämpfenden Nationen, die Heeresberichte unserer sämtlichen Gegner ohne jede Kürzung veröffentlicht. Denn grenzenlos ist unser Vertrauen in die Standhaftigkeit der Lügeingebildenen. Aber unsere Feinde haben sich dieses Vertrauen zu Ruhe gemacht. Wehrmats am Tage sanken sie ihre Heeresberichte in

die Welt hinaus, ja die Engländer versenden seit Beginn ihrer Offensive sogar alle zwei Stunden eine Depesche. Jede einzelne dieser Veröffentlichungen hat einen Umfang, doppelt und dreifach größer als unser einmaliger Tagesbericht. Und alle sind sie in einem Stil geschrieben, der nichts mit militärischer Schnappheit und Schlichtheit gemein hat. Das ist nicht mehr die Sprache des Soldaten, das sind phantastische Siegeshymnen, und ihr Schwelgen in Namen eroberter Dörfer und Wälder, erstürmter Stellungen, in Zahlen erbeuteter Geschütze und abgeschleppter Zehntausende von Gefangenen treibt mit der Wahrheit Spott.

Warum das alles? Nur um die ermattende Siegeszuversicht der eigenen Heere und Völker, das wankende Vertrauen der Bundesgenossen wieder aufzurichten? Nur um das scharf beobachtende Auge der Neutralen zu blenden? Nein: diese Sündflut von Telegrammen soll durch die Kanäle, die wir selber den Feinden geöffnet haben, gegen das Herz des deutschen Volkes anprallen, soll unsere Standhaftigkeit unterwühlen und hinwegschwemmen!

Aber auch dies schändliche Spiel wird nicht gelingen. Wie unsere herrlichen Kämpfer draußen an der Front sich vielfacher Uebermacht siegreich erwehren, so wird das deutsche Volk dem anbrandenden Schwall der feindlichen Reklametelegramme eine Stirn des Troges und des Hohns entgegensetzen. Es wird sich erinnern, daß die deutschen Heeresberichte ihm und der Welt zuweilen nicht alles jagen durften, daß sie aber nie ein Wort gesprochen haben, das nicht der strengsten Prüfung der Wahrheit standgehalten hätte. In stolzem Vertrauen auf die knappe und herbe, doch unbedingt zuverlässige Aufklärung, die es von der eigenen Heeresleitung erhält, wird Deutschland dies Massenaufgebot der feindlichen Meldungen als das anerkennen, was es ist: als den boshaft ausgetragenen Versuch, ihm die Ruhe, Besonnenheit und Zuversicht zu rauben, die der Soldat im Rücken fühlen muß, wenn er zum Schutze der Heimat freudig sein Alles einsetzen soll. So werden die Lügelegionen des Feindes zerschellen an dem erzenen Wall unseres Glaubens. Unsere Krieger trotzen Eisen und dem Feuer — die Heimat wird sich auch durch den Degen bedruckten Papiers nicht erschüttern lassen. Volk und Heer sind eins im Siegeswillen und Siegesglauben.

Deutscher Tagesbericht. W. I. B.

Großes Hauptquartier, den 13. Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Somme gelang es den Engländern sich in Contalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit großer Festigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen die mehrmals beiderseits von Barleux, sowie bei und westlich Estrees, angelegt wurden, keinen Erfolg gehabt. Sie mußten schon in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer unter schwersten Blutopfer umkehren.

Oestlich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die Gefangenenzahl erhöhte sich um 17 Offiziere, 243 Mann, auf 56 Offiziere, 2349 Mann.

Bei Frelinghien, am Kanal von La Bassée, an der Höhe La Bille Morte, östlich von Vadonviller und bei Hirzbach gelangen deutsche Patrouillenunternehmungen.

Südlich von Soisson wurde ein französischer Doppeldecker in unseren Linien zur Landung gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und um Alexja (nordwestlich von Luczaocz) eingedrungene Russen zurückgeworfen und dabei 400 Gefangene gemacht.

Balkanriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

Während im Osten scheinbar eine Atempause in den Kämpfen eingetreten ist — nur in der Gegend von Olesza bei der Armee des Grafen Bothmer werden Kämpfe gemeldet — geht der Sturmangriff der eng-

Pulver und Gold.

Von Levin Schücking

Nachdruck verboten.

Ich stand meiner Sinne nicht mehr mächtig. Die Gedanken wirbelten mir durch den Kopf; ich wußte nicht recht, was geschah und was die ganze Szene bedeutete; ich fühlte mich selbst nur den Tränen nahe.

So ging ich hinab, in meine Zimmer, mit einer Art von Wut die Tränen, die in mir aufstiegen, niederklämpfend. Die Wut richtete sich gegen mich, den Soldaten, der den Kopf oben behalten und kalblütig bleiben muß, wenn er inmitten von Tod und Verderben steht und tausendfaches Elend rings um sich her sieht.

Ich ließ mich übermannen und niederbeugen durch den Anblick von Herzleid, das ich über die Französin, die doch obendrein noch eigentlich eine Deutsche war und es schmachlich verweigerte, gebracht! Was war es denn, um was es sich handelte? Ich halte ihr einen Haufen von dummem, ekelhaftem Geld nehmen müssen — und wollte ihn ihr ja noch obendrein erzeigen. Konnte sie den Erlaß nicht von mir annehmen? Warum nicht? Und wenn nicht, was tat's, was ging unsere Seelen der Wamman an? War es nicht arg genug, daß dieser verborgene Haufen Geld uns zu einem Spiele wechselseitiger Ueberlistung gezwungen? Und wenn ich dabei auch gesiegt, wenn ich ihn ihr genommen, hatte sie nicht feintrefflich die Komödie von Commier mit mir gespielt, hatte sie nicht mich mit dem Schlastrunk des Abbes unschädlich machen wollen, dessen Wirkungen ich an Friedrich hatte wahrnehmen können? Hatte ich nicht tagelang um dieses dummen Wamman's willen schon den Stachel und die Pein des bösesten Argwohn in mir wählen gefühlt? War es nicht elend, klein und engherzig, sich einen Verlust als etwas zu betrachten, was uns auf ewig aneinanderreißt? Was

kann doch ein erbärmliches, äußeres Ereignis dem Herzen, der Menschenseele anhaben, und wenn sie das nicht einfach nicht fühlte, wenn sie nicht verzeihen und nicht begreifen konnte, daß ich ohne Schuld war, wenn sie sich nicht sagte, wie schwer ich selber unter dem litt, was ich aus Pflichtgefühl hatte tun müssen — dann, nun dann mußte ich auch auf sie verzichten können!

Es war eine Begründung wie alle, welche sich Verliebte machen. Sehr logisch, sehr schlagend und vor zweifelhafter Richtigkeit in seiner Schlussfolgerung! Und doch zieht man nicht einen Tropfen Trost daraus, und in all seiner Logik liegt kein Atom von Beruhigung! —

Ich zerriss den jetzt unnützen Brief, den ich an meinen Verwalter geschrieben, und warf mich auf den Divan, um nachzudenken, was ich beginnen, ob ich noch bleiben oder mich von diesem Posten hier unter dem Vorwand meiner Verwundung zurückberufen lassen solle. Gewiß, das letztere war das beste, das einzige, was ich tun konnte! Der Arzt kam nach einer Weile und nahm mir beinahe den Vorwand, indem er mir versicherte, daß ich, wenn ich nur noch zwei Tage lang fortfahre, meinen Arm in der Schlinge zu tragen und ihn ruhig zu halten, wegen der Wunde weiter keine Sorge zu haben brauche. Eigentlich war es mir angenehm, daß er mir den Vorwand abschneit — im tiefsten Grunde meines Herzens zog ich doch vor — zu bleiben! Das Menschenherz ist ein widerspruchsvolles Ding! —

Es war eigentlich ein geschickter und zerscherter Mann, der kleine Doktor aus Nordy; wenn er das erste Mal, wo er gekommen, ziemlich schweigsam seines Amtes bei mir gewaltet, so war er heute schon vertrauter und zu Mitteilungen aufgelegt. Er begann vom Kriege zu reden, von den philosophischen Deutschen, die so imphibologisch lieber nicht nachgäben, als sich mit einem so edlen Volke, wie die Franzosen, schlaun zu wollen. Von

der seltsamen Marotte Bismarck's, der aus dem lebendigen Fleische Frankreichs ein Stück herauszuschneiden könne, just wie der abscheuliche Jude von Benedig.

„Beschalt“, rief der kleine Doktor aus, „haben die Deutschen nicht Frieden gemacht nach der Schlacht bei Sedan, nachdem sie den Kaiser, der ihnen den Krieg erklärt, gefangen und uns davon befreit haben? Wir wären dann durch die Dankbarkeit für immer an sie gefesselt und Hand in Hand wären wir zwei große Völker auf der Bahn zu den gemeinsamen Zielen der Menschheit weiter geschritten!“

Ich war nicht sehr aufgelegt, auf eine Debatte darüber einzugehen, aber ich konnte mich nicht enthalten, lebhaft zu antworten:

„Freilich, Doktor, dann wäre Deutschland in seiner alten bescheidenen Rolle geblieben, die es dahin gebracht hat, daß es überall die Sympathien gegen sich hat; daß Engländer, Russen, Belgier und all die Völker auf uns herabsehen, uns den Sieg mißgönnen und unseren Ruhm benagen. Deutschland, müssen Sie wissen, ist endlich durch Erfahrungen ein wenig klüger geworden. Es hat Frankreich schon einmal von einem Kaiser befreit und es dann unterlegt gelassen und keinen Zollbreit von seinen früheren Grenzen verlangt, nicht einmal Straßburg, diesen Knotenpunkt deutschen Lebens! Wie dankbar Frankreich dafür war, haben wir im Laufe der Jahre zu empfinden bekommen. Es hat fortwährend unseren Rhein verlangt und uns mit Krieg bedroht und mehr als einmal gezwungen, uns kriegerisch zu machen, und jetzt hat es uns plötzlich die Kriegsfackel in's Gesicht geschleudert. Kennen Sie das Dankbarkeit?“

„Frankreich von heute ist nicht mehr das von 1814 und 1840!“ warf der Doktor ein.

Unverändert bleiben die Gebühren für Drucksachen, Geschäfts-papiere, Warenproben, vereinigte Drucksachen, Geschäfts-papiere und Warenproben, Postanweisungen und Briefungen, ferner alle Gebühren im Postschleppverkehr, jedoch beträgt die Gebühr für Briefe der Kontoständer an die Postschleppämter wie für Detabetele künftig 7/8 Pf.

Für die Entrichtung der Reichsabgabe sind, soweit die Benutzung von Marken in Betracht kommt, Postmarken zu verwenden. Zu diesem Zweck werden Ende Juli neue Postmarken zu 2 1/2, 7 1/2 und 15 Pf. sowie gestempelte Postkarten zu 5 1/2 und 7 1/2 Pf., und Postkarten mit Antwortkarte zu 7 einhalb plus 7 1/2 Pf., ausgegeben. Die neue Marke zu 2 1/2, die auch in Heften mit 30 Stück für 75 Pf. verkauft wird, soll die Nachfrankierung der im Verkehr befindlichen gestempelten Postkarten zu 3 und 5 Pf., die auch über den 1. August hinaus gültig bleiben, erleichtern. Neue Postwertzeichen, deren Nennwert auf Bruchpennige lautet, werden in der Regel nur in durch zwei teilbaren Mengen, sei es desselben Nennwerts oder verschiedener Nennwerte, ausnahmsweise auf ausdrückliches Verlangen jedoch auch einzeln unter Abnutzung des Nennwerts auf volle Pennige aufwärts abgegeben werden. Die folgenden Postwertzeichen für 5 Pf.-Marken und die Postkartengeber sollen so eingerichtet werden, daß sie gegen Einwurf eines Schuppen- glücks eine Marke zu 7 1/2 und eine Marke zu 2 1/2 Pf. oder eine Postkarte zu 7 1/2 und eine Marke zu 2 1/2 Pf. verabsolgen. Freimarkenkrollen mit den neuen Marken zu 7 1/2 und 15 Pf. für Postkontrollen usw. werden angefertigt werden, sobald die Postanstalten mit den neuen Postwertzeichen, von denen in wenig Wochen ein erster Bedarf mehr als 800 Millionen Stück herzustellen sind, versorgt sind.

Landtag.

(-) Stuttgart, 13. Juli.

Präs. v. Kraut eröffnete die Sitzung, aus deren Tagesordnung das Gesetz über das Gemeindebürgerrecht der Kriegsteilnehmer steht. Berichterst. Andre (3) erinnerte an die Erneuerung des Bürgerrechts und an die Ausübung des Gemeindebürgerrechts. Das dürfte der Kriegsgeheimen, die bei oder nach Beginn der Kriegsteilnahme Steuern zu entrichten hatten, nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß sie bis zum Ablauf des auf ihre Entlassung aus dem Dienst folgenden Rechnungsjahres jene Steuern nicht entrichten oder in Folge ihrer Kriegsteilnahme nicht mehr dazu verpflichtet sind. Abg. Mattulat (5) erklärte sich namens seiner Freunde mit dem Entwurf samt den Abänderungsanträgen einverstanden. Der Tendenz des im Ausschuss abgelehnten Bestmeyer'schen Antrags über das Frauenwahlrecht stimmten seine Freunde zu. Auch der Abg. Hohl (20, Bgg.) meinte, daß die Forderung des Frauenwahlrechts heute gerechtfertigt sei als je; er bedauere, daß die Regierung es heute nicht in die Tat umzusetzen wolle. Der Präsident forderte die Redner auf, derartige Bemerkungen zu unterlassen. Hohl (20) bemerkte darauf, daß Millionen von Menschen derartige Gedanken hätten. Wenn Väterchen mit 10 Jahren zu Kantonsbesuchen würden, dann sei es unangehörig, wenn Tausende ihr Wahlrecht nicht ausüben dürfen. Der Präsident machte den Redner nochmals auf das Ungehörige seiner Äußerung aufmerksam. Hohl (20): Wenn nicht alle Angehörigen tragen, so werde man nach dem Kriege einen recht revolutionären Wind bekommen. (Zuruf: Wird machen können.)

(Sie) Die Regierung sei deshalb so stark, weil die Volksvertreter sich zu schwach fühlen, weil sie sich quälen lassen wie Tiere, die sich nicht wehren können. Präsident v. Kraut: Das dürfte ein unangelegener Vergleich mit den Herrn der Kammer sein. Heltzer (11) Abg. Dr. Koch (11) brühte die Zustimmung seiner Partei zu dem Entwurf mit den Anträgen aus. Bezüglich des Frauenstimmrechts könne er einen berechtigten Kern der in den sozialdemokratischen Anträgen stehenden, nicht ablehnen. Hehnlich sprach sich Abg. Staudenmeyer (11) aus. Abg. Stiefel (11, B.) bekannte sich jedoch zugleich im Namen seiner Partei als Gegner des Frauenrechts. Na längeren Beratungen wurde nach Ablehnung der Anträge der 10. Bgg. der Gehaltswart mit den Kommissionsanträgen einstimmig angenommen. Der Gehaltswart betr. die Wahlzeit der Ortsvorsteher während des Krieges, die falls sie an einem früheren Zeitpunkt zu Ende gehen würde, bis zum Ablauf von sechs Monaten (nach dem Kommissionsbeschluss ein Jahr) nach der Zurückführung des Heeres auf den Friedensfuß verlängert werden soll, wurde gegen die Stimmen der 10. Bgg. angenommen. Schluß 1/8 Uhr. Morgen 9 Uhr Staatsberatung.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 13. Juli. (Kommissionsbericht.) Der Finanzausschuss beschloß bei Beratung des Etats zum Departement des Innern die Frage der kriegswirtschaftlichen Fürsorge und der Volksernährung von der Beratung vorerst auszuschließen. Auf Anträgen über die Genehmigung von Versammlungen durch die Oberämter, sowie über den Stand der Landeswasser- versorgung wurde vom Regierungsvertreter mitgeteilt, daß nicht in jedem Fall vom Oberamt die Genehmigung des Generalkommandos einzuholen und daß der Zeitpunkt der Eröffnung der Landeswasser- versorgung noch nicht bestimmt sei. Beim Landjägerkorps wurde gewünscht, daß die zur Zeit erledigte Bezirkskommandeursstelle in diesem Jahr nicht definitiv besetzt werde, ferner wurde gewünscht, daß im Hinblick auf die stärkere Inanspruchnahme der Irrenanstalten als Kriegsfolge Sorge getragen werde, daß in ausreichendem Maße dem gesteigerten Bedürfnis Rechnung getragen werde. Beim Veterinärwesen wurde gefordert, daß die tierärztliche Versorgung in manchem Oberamt schwer im Kriege notleidet und daß auf eine Zurückberufung oder Verurlaubung von zum Militärdienst einberufenen Veterinärärzten, zumal aus Garnisonen, in denen mehrere solche sich befinden, bei der Militärverwaltung hingewirkt werde. Auch über erschwerte Beschaffung von Ferkeln aus Norddeutschland wurde gefordert und angefragt, ob die Quarantäne nicht gekürzt werden könne, was vom Regierungsvertreter im Hinblick auf die Seuchengefahr verneint wurde.

ep. Stuttgart, 12. Juli. (Wohnungsnachweis für Frauen und Mädchen im Hauptbahnhof.) Der Verein der Freundinnen junger Mädchen beabsichtigt, vom 1. Oktober ab eine Geschäftsstelle für Wohnungsnachweis, verbunden mit der Bahnhofskommission, in deren Lokal, Hauptbahnhof Mittelgang, — kenntlich durch ihre Plakate —, zu errichten. Mit dieser Arbeit, die in anderen Großstädten mit Erfolg betrieben wird, hofft der Verein der zu sehenden weiblichen Jugend gute, einwandfreie Wohngelegenheit mit oder ohne Pension nachweisen zu können. Die Neueinrichtung soll jedoch allen im Verufe stehenden Frauen und Mädchen zugute kommen. Weitere Auskunft für Vermieter und Mieterinnen wird gerne schon jetzt von der Bahnhofsmissionarin erteilt.

ep. Stuttgart, 12. Juli. (Zur Frage der Polizeistunde.) Zur Frage der Polizeistunde hat die Bezirkskommission folgende Entscheidung gefasst: Die Stunde der Polizeistunde als eine wichtige Maßregel zur Verhütung der Unmoralität und Unsitlichkeit und zur Hebung des sittlich-religiösen Lebens in unserem Volk; sie ist der Ansicht, daß die durch das St. G. Generalkommando des 13. Armeekorps nach Ausbruch des Krieges verfügte Ordnung der Polizeistunde sich weit mehr als gerechtigt hat, als die vor dem Krieg durch die Verfügung vom 2. Dezember 1871 geregelte Durchführung derselben. Sie richtet deshalb an das Ministerium des Innern die Bitte, die Verfügung vom 2. Dezember 1871 einer Umarbeitung in der Richtung einer Polizeistunde, deren Aufhebung und dauernde Verlängerung unmöglich gemacht, deren Verlängerung im einzelnen Fall aber erwünscht, und die mit einer Bestimmung über den Frühbeginn des Branntweinaus- schanks versehen werden sollte, unterziehen, und diese Umarbeitung so zeitig vornehmen zu wollen, daß sie beim Friedensschluß in Kraft treten könnte.

(-) Stuttgart, 13. Juli. (Verhängnisvolle Folgen.) Ein 12 Jahre alter Knabe spielte auf einem Lagerplatz in der Dorfstraße mit einer Patronenhülse, die sich plötzlich entlad und dem Knaben Daumen und Zeigefinger der linken Hand abriß. Der Verletzte wurde nach der Olgaheilanstalt verbracht.

(-) Göppingen, 13. Juli. (Industrielle Neugründung.) In das Handelsregister ist folgende Neugründung eingetragen worden: Erste Süddeutsche Propellerwerke, G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Propellern und verfeinerten Geschwächten, der Vertrieb derselben, sowie die Herstellung und der Vertrieb ähnlicher Holzwaren. Das Stammkapital beträgt 45 000 Mark. Geschäftsführer sind Alfred Wölz, Kaufmann in Göppingen, Karl Weber, Kaufmann in Göppingen und Karl Hehle, Werkmeister in Frankfurt a. M. Das neue Unternehmen, das vor allem die Herstellung von Flugmaschinenpropellern und Geschwächten betreiben will, steht in enger Verbindung mit dem hiesigen Dampfmaschinenwerk J. Weber.

(-) Von der Enz, 13. Juli. (Eine Räuberbande.) Die 16-20 jährigen Burschen „Arbeiter“ Robert Baier, Otto Hemminger und Emil Moser von Sipringen bei Pforzheim bildeten eine Räuberbande. Sie verübten eine Reihe Einbrüche in Automatenwirtschaften in Pforzheim und dortige Verkaufshäuschen. Schließlich lam man ihnen auf die Spur und verhaftete sie in Karlsruhe und Heidelberg. In ihren Wohnungen fand man auf Mk. Bargeld noch eine Anzahl gestohle- ter Gegenstände.

Lokales.

Den Tod fürs Vaterland.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt: Aug. Bott, Gipsler, Sohn des August Bott, Fabrikarbeiter von hier.



Ehre seinem Andenken.

Calmbach, 13. Juli. Auf letzten Dienstag hatte Herr Bezirkschulinspektor Baumann die Lehrer des Bezirks zu einer freien Konferenz eingeladen. Fast sämtliche Lehrer folgten der Einladung und versammelten sich im Zeichenstalle des Schulhauses um die dringendsten Schulangelegenheiten zu besprechen.

Einleitend gedachte der Vorsitzende in warmen patriotischen Worten der großen Weltereignisse im vergangenen Jahr und sprach unserer tapferen, unvergleichlichen Wehr zu Wasser, zu Lande und in der Luft und ihren Führern warmen Dank aus. Hierbei erwähnte er auch, daß bis jetzt von den einberufenen württem. Lehrern 15 „ fürs Vaterland gestorben sind, ein Prozentsatz der nur von den evangelischen Geistlichen mit 17 „ Gefallenen übertroffen wird. Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: die Schulhausbauten mußten bei Ausbruch des Krieges eingestellt werden. Von den Lehrern des ganzen Bezirks wurden 54 zu den Fahnen gerufen; 18 wurden z. B. wiederholt verwundet, 6 sind gefallen, 2 gefangen. An Auszeichnungen erhielten 12 Lehrer das Eisener Kreuz 2. Klasse, einer das 1. Klasse, nebst einem andern hohen Orden, 6 wurden Offizier.

Trotz der großen Lücke im Lehrerstande konnte der Schulbetrieb, wenn auch mit Mühe, aufrecht erhalten werden. Es wurden 8177 Kinder (4019 Knaben, 4158 Mädchen) unterrichtet und es kamen auf eine Lehrkraft durchschnittlich 91 Schüler. Ein Lehrer hatte 192 Kinder zu unterrichten. An 9 Orten war eine Zeitlang Wanderbetrieb eingerichtet, jetzt noch an 6 Orten. Der Stand der Schüler ist nach Fach und Kenntnissen ein guter. Eine besondere Verwilderung der Jugend konnte nirgends festgestellt werden. Was die Tätigkeit der Schüler für Kriegsbefürfnisse anbetrifft, so hat zwar die Herstellung von Volkswaffen nachgelassen, doch beteiligten sich die Schüler fleißig an der Kriegsanleihe, sowie an allerlei Sammlungen für das Rote Kreuz. Es wurden neben den bekannten einheimischen Locarten solche aus Kesselschalen und Kerzen, aus Rirschstielen, aus Johannisfrucht usw. empfohlen. Ferner wurde die Sammlung von Pilzen, Arzneipflanzen usw. wiederholt angeraten.

Zweiter Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag des des Vorsitzenden über das Thema: „Was kann der Schüler tun, um im Lande eine siegesfrohe Stimmung zu erhalten?“

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 15. Juli, vormittags 8-9 Uhr

1. Choral: Liebster Jesu wir sind hier.
2. Ouverture „Marta“
3. Lieb und Leid, Walzer
4. Solveigs Lied
5. Carmen Suite I
6. Alpenglühn, Mazurka

Flotow
Fetras
Grieg
Bizet
Fahrbach

nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr

1. Matrosen-Marsch
2. Ouverture „Tricodi und Cacolle!“

Blon
Suppe

3. Myosotis, Walzer
4. Das Grab auf der Haide, Lied
5. Fantasie „Die weiße Frau“
6. Flamina, Galopp

Czibulka
Heiser
Boildieu
Herrmann

nachm. 5-6 Uhr

1. Nanna, isl. Marsch
2. Ouverture „Zar und Zimmermann“
3. Wiener Stimmen, Walzer
4. Ung. Rhapsodie Nr. 6
5. Tonbilder aus „Rheingold“

abends 8 1/2 Uhr Kursaal

Musikalischer Abend

Bekanntmachung.

Die Impfung der Schweine gegen Rotlauf findet morgen Samstag, vorm. 8-10 Uhr, im Schlachthaus statt. Gemäß Anordnung des Hrn. Oberamtsärztes von Calw sind die Schweine von den Besitzern auf obige Zeit in das Schlachthaus zu bringen.

Wildbad, den 14. Juli 1916.

Stadtschultheißenamt: B ä y n e r.

Amtl. Fremdenlist.

Verzeichnis der am 10. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Bgl. Badhotel.

Abendorfer, Hr. Leutnant mit Frau Gem.	München
Bertelsmann, Frau Sophie	Bremen
Rogalle von Bieberstein, Hr. Paul, Major	Sprottau
Lehl, Hr. Dr. Stabsarzt	
Bucher, Hr. Major mit Frau Gem. und T.	Strasbourg
Bucher, Hr. Fabrikant	Leipzig
Dahlheim, Hr. Kriegsgerichtsrat mit Frau Gem.	Berlin
von Eh-Elk, Frau Baronin mit Bed.	Münster i. W.
Grunzweig, Hr. Fr. Dr. G.	Ludwigshafen
Gundermann, Frau Lilly	Berlin
Müller-Simonis, Hr. Dr. Paul, Prälat, Domkapitular	Strasbourg

Ruscate, Hr. Fritz, Leutnant d. R.	Strasbourg
Riemann, Frau Eläre, Oberleutnants-G. mit T. Ruth Berlin	Dirschau
Reisler, Hr. Postbaurat mit Frau Gem. und T. Karlsruhe	Karlsruhe
Reußen, Hr. Dr. med. Otto, Stabsarzt	Oranienburg
Richter, Hr. Hubert, Leutnant d. R.	Sondershausen
Schild, Hr. Carl Max, Direktor	Charlottenburg
Wendel, Fr. Helene, Optms.-G.	Stuttgart

Pension Gelvedere.

Jäger, Hr. Arnold, Cv. Pfarrer	Strasbourg
Dvish, Hr. Dr. Hans, Professor	Berlin
Fremdenheim Bergfrieden.	
von Ronin, Frau, geb. von Bülow	Karlsruhe
von Röscher, Hr. Generalleutnant	Berlin
Vind, Frau Elisabeth, Optms.-G. mit T.	Charlottenburg

Hotel Concordia.

Beck, Hr. Direktor	Düren
Hahn, Frau Ferd. und Fel. T.	Frankfurt
Harlinghausen, Hr. Direktor	Gamm i. B.
Kling, Hr. Johannes mit Frau Gem.	Thorn
Mayer, Hr. Ludwig mit Frau Gem.	Ashoffenburg
Ellow, Hr. Hermann, mit Frau Gem.	Sera R.
Reinhardt, Hr. Karl, Rfm.	Cannstatt

Deutscher Hof.

Döring, Hr. Adalbert, Stadtverordneter mit Frau Gem.	Berlin
Eitel, Hr. Gg. Privatier mit Frau Gem.	Karlsruhe
Gantier, Hr. Eugen, Optm. und Dr. phil. mit Frau Gem.	Frankfurt a. M.

Gauer, Fel. Marg.	
von Keil, Hr. A., Geh. Oberregierungsrat mit Frau Gem.	Berlin

Korte, Hr. Karl, Rfm.	München-Grabbach
Otto, Hr. Alex, Spielleiter des Deutschen Schauspielhauses	Hamburg

Beigl, Hr. Geh. Justizrat, Rechtsanwält	Augsburg
Rosenbaum, Hr. Privatier	Berlin
Sturm, Hr. Joh., Rfm.	Gmünd

Hotel gold. Löwe.

Vall, Hr. Leonhard, Fabrikant mit Fam. und Bed.	Berlin
Schmoller, Fel. G.	Hamburg
Wolff, Hr. Dr. Paul, prakt. Arzt mit Frau Gem.	Nathenow
Hamburger, Hr. Fritz, Musikfretier	Oberhofen

Hotel gold. Ohlen.

Ludtin, Hr. Apotheker, mit Frau Gem.	Karlsruhe
Mattesiun, Hr.	Berlin
Just, Hr. Leutnant d. R.	Strasbourg
Hahn, Fel.	Heilbronn
Schleich, Hr. Eugen, Holzhändler mit Frau Gem.	"

Hotel gold. Rof.

Blätius, Hr. D. Landwirtschafts-Inspektor	Bendenheim b. Strasbourg
---	--------------------------

Burkhardt, Hr. W.	Cannstatt
Krebs, Hr. A., Gastwirt	Schirmed
Schäfer, Hr. Herm., Weinhändler	Worms
Esche, Hr. Richard	Cannstatt
Esche, Fr. Lydia	Regingen
Hellmayer, Hr. Franz	Charlottenburg
Deuhler, Fr. Elfe	Speyer a. Rh.
Voch, Hr. Albert, Fabrikant	Nürtingen
Rach, Hr. Adolf, Rfm.	Wesel
Roth, Fel. Jula	Karlsruhe
Roth, Fel. Elisabeth	"
Roth, Fel. Paula	"

Hotel i. gold. Stern.

Budow, Hr. Rudolph, Privatier	Birkwall
Kranz, Hr. Dr. Friedr., Professor mit S. Joachim Berlin	Berlin

Pension Villa Hanselmann.	Georg Rath.
Günther, Hr. Rudolph, Rentner	Glauchau i. S.
Rudolph, Fel. Ludwig	Plauen



Rauchfuß, Fel. Feidal
Schindler, Frau Gertrud, Rentiere
Bodonka, Fel. Hanna
Bolpe, Hr. Student

Gasth. z. Hirsch.
Biedermann, Hr. Joh., Polizeiwachtmeister
Harnisch, Hr. Dittmar
Stegmaier, Hr. Hans

Gasth. zum Jägerstübli.
Biejer, Frau Stabsarzt
Schaal, Hr. Eberhard und Herbert
Peterson, Hr. Hans, Dipl.-Ing.
Fremdenheim Villa Jungborn.

Hotel Klumpp.
Bed, Hr. Dr. Max, Zahnarzt
Feldhuhn, Frau Amalie
Hirsch, Hr. Albert mit Frau Gem. und S.
Jacob, Hr. Gustav
Meyer, Hr. Dr. Emil, Fabrikant
Prütz, Hr. Wilhelm
Reichmann, Frau Selma mit Fel. T. Margot
Schendel, Hr. J. mit Fam.
Steinhardt, Hr. Friedr. mit Frau Gem. und 2 K.
Stoßky, Frau Helene
Stoßky, Frau Anna
Teutsch, Hr. S., Privatier
Teutsch, Frau A.
Traub, Fel. Mathilde
Wichert, Hr. A. Optm.
Dentschel, Hr. Generalmajor
Frank, Hr. Otto
Bachmann, Hr. Georg

Klumpp's Quellenhof.
Falkenstein, Fel.
von Gulat-Wellenburg, Frau
Krupp, Fel.
Kuppenheim, Fel.
Lienhardt, Frau Margot
Muscate, Frau Kommerzienrat mit Begl. Frau Mengell
Ochs, Hr. Siegfried, Professor mit Frau Gem. und 2 K.
Roth, Frau Alara mit Bed.
Schwarzschild, Frau Max, Privatier mit Entelinnen Fel.
Marta und Irmgard Kaufmann
Strauß, Hr. Josef
Teppich, Hr. Richard, Grenadier mit Frau Gem.
von Ulro, Hr. Baron
Weber, Fel. Melanie
Weiß, Hr. Dr. E., mit Frau Gem. und S.
Haußchild, Hr. Ilse
Marcus, Hr. Max, Rfm.
Rosenberg, Hr. Cäcilie
Wolfsohn, Hr. Nochy, Rfm.

Hotel Kühler Brunnen.
Gildebrand, Hr. J.

Müller, Fel. Helene
Gasth. zur alten Linde.
Hannappel, Hr. Adolf, Hofmusiker
Schreybach, Fel. Feida
Hablitzel, Fel. Lina
Hablitzel, Fel. Maria

Hotel Maifisch.
Föhrling, Hr. Richard
Ruhmann, Frau mit 2 Fel. Töchtern
Dehler, Fel. M.
Rumpf, Hr. Rechnungsrat
Weil, Hr. Adrian
Euler, Hr. Georg, Rfm. mit Frau Gem.
Stumpf, Hr. Seb., Privatier
Scheupfer, Hr. Chr.

Pension Villa Mathilde.
Hoffmann, Hr. Dr.
Kriger, Hr. Rechnungsrat mit Frau Gem.

Hotel Palmengarten.
Dern, Fel. Marie Luise
Dern, Hr. P., Rfm.

Panorama-Hotel.
Dahms, Fel. Martha mit Schwester Fel. Else
Dorn, Fel. Amalie
Eckard, Frau Elisabeth

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Lewinsohn, Hr. M. J.
Stroppel, Hr. S.

Hotel Post.
Einfstein, Frau Anna, Witwe mit Fel. T. und Hr. S.

Schwarzwald-Hotel.
Eich, Frau Marie
Mayh, Frau Louise, Stadtschultheißen-Wie.

Sommerberg-Hotel.
Fausl, Hr. F. Rfm. mit Frau Gem.
Pflaum, Hr. A. Rfm. mit Frau Gem.
Krauß, Fel. J.

Gasth. zum Windhof.
Urban, Hr. Hermine

Gasth. zum Ventilhörn.
Bley, Hr. Alfred, Ingenieur

In den Privatwohnungen:
Cafe Bechtle.
Flatter, Frau Privatier
Köhler, Frau Käthe
Carl Eisele, Gemeinderat.
Kost, Fel. Agnes, Lehrerin
Carl Eitel, Straubenberg 47.
Häfner, Hr. Emma
Villa Erika.
Dernburg, Hr. J., Rfm.
Villa Franziska. S. Maifisch.
Cohn, Hr. J., Rfm.

Case Kunt.
Lebrecht, Hr. Hermann, Weinhändler
Fremdenheim Großmann.
Stoder, Frau Emma
H. Herrmann Witwe, Kochstr. 193.
Kistus, Frau mit Fel. T.
Friedrich Herrmann, Schaffner.
Gebeiß, Hr. Heinrich, Landwirt
Villa Hohenzollern.
Wehlan, Hr. Theodor, Lehrer
Karl Holz, Gärtner.
Schell, Hr.
Villa Johanna.
Schwarz, Hr. Berthold, Rfm. mit Frau Gem. und S. Berlin
Haus Josenhans.
Braun, Hr. Sigismund, Optm.
Clausen, Hr. Dr. Friedrich, Professor mit Schwester
Bölter, Hr. Wilhelm, Oberstaatsanwalt
Villa Krauß.
Edert, Hr. C., Architekt mit Frau Gem.
Haus Ruch.
Blau, Hr. Elisabeth
Hoffmann, Fel. Luise, Lehrerin
Villa Linder.
Posner, Hr. Dr. Salomon, Rabbiner
Marie Mayer, Wite., König-Karlstr. 89.
Cailland, Fel. Berta
Villa Pauline.
Selbst, Hr. mit Frau Gem.
Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 71.
Saam, Hr. Wilhelm, Rentner mit Fel. Marta Pohl
Haus Rheingold.
Bermann, Hr. Siegbert, Rfm.
Bermann, Hr. Ida
Hurwich, Hr. Hanna, Lehrerin
Dreyfuß, Hr. Rfm.
Villa Rosenstein.
Geering, Fel. Dr. phil. Agnes, Oberlehrerin
Prattmus, Fel. Helene, Oberlehrerin
Witwe Schill, König-Karlstr. 10.
Hartmann, Frau Charlotte
Kentschler, Hr. Wilhelm, Deonom
Hartmann, Hr. Oberleutnant
Villa Schönblick.
Leisingardt, Hr. F., Unterarzt
Frau Schwizgäbele, Villa Sofie.
Lauenrot, Hr. Hermann, Rgl. Rentant und Rechnungsrat
Robert Treiber, Rfm.
Trick, Hr. Wilhelm, Gastwirt
Witwe Treiber, Schuhgeschäft.
Kugler, Frau Barbara
Zahl der Fremden 5469.

Bekanntmachung.
Die Abgabe der **Mehl- und Brotharten** für die Zeit vom 16.—31. Juli ds. Js. findet am **Samstag, den 15. Juli d. Js.** auf dem Rathhaus (Sitzungsaal) statt und zwar für den **Stadtteil A rechts der Enz**, von vormittags 8—12 Uhr, für den **Stadtteil B links der Enz** nachm. 3—7 Uhr.
Die Nummern der Mehlkarten sind anzugeben.
An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten verabsolgt.
Wildbad, den 13. Juli 1916.
Stadtschultheißenamt: Wagner.

PANNKUCH & Cie.
!! Neu eingetroffen !!
Prima Salami
CORNED BŒUF
(Ochsenfleisch)
Ohne Marken erhältlich.

Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein Wildbad.
Am **Samstag, den 15. Juli**, abends 8 Uhr, findet im **Gasth. „zur Linde“** eine **Versammlung** statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Tagesordnung:
Futtermittelbezug und Lokalausstellung für 1916.
Zahlreiches Erscheinen notwendig
der Vorstand.

NB. Bestellungen auf Körnerfutter für Kücken- und Großgeflügel werden noch bis Samstag abend angenommen, spätere Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

2 tüchtige Holzschäler
werden sofort gesucht.
Papierfabrik Wildbad.

Ich empfehle gegen den heutigen Preisen noch sehr billig und in grosser Auswahl:
Damenkleiderstoffe
Baumwollwaren, Waschkleiderstoff, Aussteuerartikel
Frottierwaren, Hosenträger
Taschentücher - Schürzen
Unterröcke
Leib- und Bettwäsche
Oberhemden - Manchetten
Kragen .: Cravatten
Tricotagen
für Damen, Herren, Kinder
Strumpfwaren
Prof. Jägers Normalhemden
Dr. Lahmanns Unterkleider
Fertige Herren- u. Knabenkleider
Bozener- und Regenmäntel
UMHÄNGE
Ph. Bosch Wildbad

Hgl. Kurtheater.
Heute abend
Polenblut.
Operette in 3 Bildern
von Leo Stein.

Pr. Obstmoß
im Ausschank
Wehr, zum grün. Hof.

Ein tüchtiger Fuhrknecht
wird sofort gesucht
Krennbachbrauerei.

Codes-Anzeige.
Wildbad, 13. Juli 1916.
Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel
August Bott, Gwiser,
Inhaber der silbernen Verdienstmedaille
am 1. Juli 1916 verwundet wurde und tags darauf im Reservelazarette Fremingcourt den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Eltern:
August Bott und Frau.
Die Geschwister:
Wilhelm Bott, im Felde.
Karl Bott, im Felde.
Fritz Bott.

Wildbad, den 14. Juli 1916.
Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner treuen, unvergesslichen Gattin und Mutter
Natharina Bausert geb. Bäuerle
besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer und den Herren Trägern sagen wir unsern innigsten Dank.
Wilhelm Bausert sen.
mit seinen Kindern.